



#### Moderation:

**Dr. Antje Grobe**, DIALOG BASIS

#### Beiträge/Impulse:

**Ralf Paul Bittner**, Bürgermeister der Stadt Arnberg;  
**Anne Katrin Bohle**, Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat; **Dr. Karl Döhler**, Landrat des Landkreises Wunsiedel im Fichtelgebirge;  
**Hartmut Hoferichter**, Stadtdirektor der Stadt Solingen;

**Prof. Dr. Nadine Kuhla von Bergmann**, Hochschule für Technik Stuttgart; **Dr. Gustav Lebhart**, Stadt Cottbus;  
**Dr. Susanne Lottermoser**, Leiterin Unterabteilung Stadtentwicklung, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat; **Lars Prahler**, Bürgermeister der Stadt Grevesmühlen; **Prof. Dr. Gerhard Steinebach**, TU Kaiserslautern; **Dennis Weilmann**, Dezernent für Wirtschaft, Digitales und Kultur der Stadt Wolfsburg

westfalen – digital – nachhaltig – authentisch“ will die Region auf die veränderten Ansprüche an Wohnen, Arbeiten und Leben reagieren und wichtige Pflöcke für die Zukunft der nächsten Generation einschlagen. Die fünf Kommunen – stellvertretend für fünf Landkreise – ergänzen sich mit ihren unterschiedlichen Schwerpunktssetzungen: Arnberg als aktiver Mitgestalter der Smart-City-Charta, Soest als Digitale Modellkommune, Menden als Vordenker im Bereich Datenstrategie und Open-Data-Space, Bad Berleburg mit smarterer Daseinsvorsorge und Olpe mit der verstärkten Ansiedlung zahlreicher IT-Firmen und Start-Ups.

#### Digitale Stadt Cottbus 2025

Cottbus startet in die digitale Zukunft. Wichtige Punkte sind neben dem Auf- und Ausbau notwendiger Infrastrukturen deren Verknüpfung bis hin zur Vernetzung der Teilsysteme. Dazu gehört auch die Umstellung kommunaler Entscheidungs-, Planungs- und Managementprozesse unter Einbezug der Bürgerinnen und Bürger. In Cottbus werden bereits neue Möglichkeiten der Digitalisierung für Stadtentwicklungsprozesse genutzt, wie beispielsweise Informations- und Beteiligungsverfahren sowie Schritte zur Digitalisierung von Verwaltungsprozessen, wie GIS- und Datenbankanbindung des Flächennutzungsplans oder BauenOnline. In allen Planverfahren gibt es onlinebasierte Umfragetools mit weitreichendem Raumbezug.

#### Grevesmühlen – die digitale Stadt

Die starke Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger untereinander, in Vereinen und gegenüber lokalen Anbietern ist ein Markenzeichen der Kleinstadt Grevesmühlen in Mecklenburg-Vorpommern. Angebote, die vor Ort entwickelt werden, erfahren eine breite Wertschätzung und werden von der Bevölkerung angenommen.

men. Ein Masterplan „Digitale Stadt“ zeigt Wege auf, um diese Qualitäten in das digitale Zeitalter zu überführen. Er setzt auf die ganzheitliche Verbesserung digitaler Lösungen und orientiert sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger. Die starke innere Vernetzung und eine Kultur des Netzwerks werden als Grundlage für den Kompetenzaufbau gesehen. Grevesmühlen strebt als digitale Stadt eine modellhafte Vorreiterrolle für viele Kleinstädte in Mecklenburg-Vorpommern an.

In der Arena wird Prof. Dr. Kuhla von Bergmann in einer Keynote erste Einblicke in den Stand der Smart-City-Entwicklung in Deutschland mit Empfehlungen zur Weiterentwicklung für Bund und Kommunen geben.

Die Modellprojekte Solingen, Cottbus, Wolfsburg, Kaiserslautern, fünf für Südwestfalen, Grevesmühlen und der Landkreis Wunsiedel berichten über ihre geplanten Projekte und tauschen sich aus, wie sie im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung einen breit angelegten Prozess zum Wissenstransfer unterstützen wollen.

Im Ergebnis sollen möglichst viele Kommunen in Deutschland von den Erfahrungen und Erkenntnissen der Modellprojekte Smart Cities profitieren. Die Projekte sollen miteinander und beispielhaft erproben, wie die Digitalisierung in den Kommunen im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung nachhaltig und intelligent gestaltet werden kann. Der Wissenstransfer in die Breite, also zwischen den Modellprojekten und nicht unmittelbar geförderten Städten und Gemeinden, aber auch mit nationalen wie internationalen Experten, ist deshalb wesentliche Zielstellung der Modellprojekte Smart Cities. In den nächsten Jahren sollen noch drei weitere Staffeln und damit insgesamt rund 50 Modellprojekte und Wissenstransfer mit ca. 750 Millionen Euro gefördert werden.